

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

„Fenster nach Europa“, „Venedig“ oder gar „Palmyra des Nordens“ – das sind wohl die bekanntesten Metaphern, mit denen man die Stadt an der Newa seit ihrer Gründung belegt hat. Im Jahr 2003 konnte die Stadt St. Petersburg allen jahrhundertealten Prophezeiungen eines baldigen Untergangs zum Trotz ihren 300. Geburtstag begehen. Dieses Gründungsjubiläum wurde nicht nur in Petersburg selbst gefeiert, sondern weltweit mit zahlreichen, vor allem kulturellen Veranstaltungen gewürdigt.

In Deutschland aber stand nicht nur Petersburg im Zentrum. In Deutschland war 2003 ein russlandlastiges Jahr: Russische Kulturtage, Russland als Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse, Russland aller Orten. Soviel Medienöffentlichkeit hatte Russland und der Export russischer Kunst und Kultur noch nie erfahren. Berlin konzentrierte sich dabei ganz besonders auf seine Partnerstadt Moskau.

Umso mehr war es uns ein Bedürfnis, entgegen verordneter Partnerschaften mit diesem Heft den Blick auf Petersburg zu richten, nicht so sehr, wie es für Historiker nahe liegt, um Rückschau zu halten, auf die Stadtgründung, ihre Vorgeschichte und die weitere Entwicklung.

Vielmehr sollten aktuelle Probleme und Prozesse im Vordergrund stehen; es sollten weniger bekannte Facetten der Petersburger Kunst und Kultur der letzten Jahre und innovative Ansätze in der historischen Forschung präsentiert werden, die einen neuen Blick auf die Stadt und ihre Geschichte eröffnen. Besonders freut uns, dass wir im Forum zwei studentische Beiträge veröffentlichen können, die aus Petersburg-Seminaren der letzten Semester hervorgegangen sind.

Geburtstagskinder haben ein Recht auf besondere Aufmerksamkeit, auch wenn sie, wie wir bei der Vorbereitung dieses Hefts feststellen mussten, ansonsten ein eher marginales Dasein führen. Dass Petersburg in der Osteuropaforschung im Gegensatz zu Moskau eher stiefmütterlich behandelt wird, darin spiegelt sich selbst ein Stück Stadtgeschichte, da diese Stadt an der Peripherie der russischen Landmasse, die einst zum neuen Zentrum werden sollte, in sowjetischer Zeit ihre Vorrangstellung wieder an Moskau hatte abgeben müssen.

Allen Beiträgen des Forums gemeinsam ist somit implizit die Auseinandersetzung der Stadt mit ihrer eigenen Geschichte, mit ihrer Rolle und ihrem Status innerhalb Russlands im Verhältnis zu Moskau, kurz, die Suche einer Stadt nach Identität.

Das vorliegende Heft zum Thema „300 Jahre St. Petersburg“ ist eine Art nachträgliches Geburtstagsgeschenk. Vielleicht aber ist es auch Anregung, die eigene Blickrichtung zu wechseln und Neues zu entdecken. Das würde uns freuen.

Rosalinde Sartorti

Jutta Petersdorf